



Pädagogisches Konzept

Gebt den Kindern Liebe

Gebt ihnen Liebe, Liebe und nochmals Liebe

Dann stellen sich die guten Manieren ganz von selber ein.

Astrid Lindgren

Pädagogisches Konzept

Zwischen weiblichen und männlichen Schreibformen wird in diesem Konzept frei abgewechselt.

1 Einleitung

Die Wohngemeinschaft Mariposa ist eine sozialpädagogische Kleininstitution mit professionellem Betreuungsbereich. Willkommen sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können. Der familiäre Rahmen der Kleininstitution bietet diesen Bewohner*innen einen geschützten Raum und sichere langjährige Beziehungen.

Nicht aufgenommen werden Kinder mit Beeinträchtigungen, die eine intensive Pflege benötigen. Auch für Jugendliche mit Suchterkrankungen (harte Drogen) besteht in der WG Mariposa nicht der geeignete Rahmen.

Für Kinder und Jugendliche im Schulalter, wird mit Hilfe einer schulischen Heilpädagogin, die passende Beschulung gesucht. Bei starken Traumatisierungen eignen sich freie Schulformen besser. Die Schüler*innen arbeiten ihren Möglichkeiten entsprechend individuell und werden dadurch weniger getriggert. Nach dem Schulabschluss werden die Jugendlichen unterstützt bei der Berufsfindung.

Die Leiterin der Institution und ihr Lebenspartner bewohnen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen ein stimmungsvolles Einfamilienhaus in Delémont. Die Wohngemeinschaft soll langfristig vier Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ein liebevolles unterstützendes Heim bieten. Das Projekt soll mit einer ersten Platzierung starten und langsam wachsen. Jede weitere Platzierung soll sich auf gute Weise ergänzen. Angestrebt wird eine lebendig durchmischte Lebensgemeinschaft, in der sich alle gleichwürdig auf Augenhöhe begegnen.

Ein zentrales Anliegen der Institution ist die kooperative Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern. Nach Möglichkeit wird eine Rückführung in die Herkunftsfamilie angestrebt. Je nach Situation können die Kinder/ Jugendlichen bis in die Selbständigkeit begleitet werden.

Pädagogisches Konzept

2 Leitbild

„Wer Schmetterlinge lachen hört, der weiss wie Wolken schmecken...“

Der Name der Wohngemeinschaft Mariposa (Schmetterling) steht als Sinnbild für lebenslange Entwicklung und Veränderung. Wir dürfen Fehler machen, lernen aus ihnen und tragen unser Leuchten in die Welt.

Wir gehen von einem ganzheitlichen Menschenverständnis aus, das den Menschen als eine geistig-seelisch-körperliche Einheit versteht. Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Es ist das Ziel unserer Arbeit, Fähigkeiten und Talente zu erkennen und deren Entwicklung zu unterstützen.

Eine gesunde Ernährung aus biologischem Anbau von regionalen Biohöfen und ein achtsamer Umgang mit der Natur sind uns wichtig.

Die Tagesstruktur gestaltet sich einerseits durch die regelmässigen Tätigkeiten wie Kochen, Haus- und Gartenarbeit. Dem Alter entsprechend werden die Kinder und Jugendlichen in die Arbeiten einbezogen. Dies unterstützt ihre Selbständigkeit und bindet sie ein in die Gemeinschaft.

Andererseits bieten wir Angebote wie pädagogisches Reiten nach den Grundsätzen des Natural Horsemanship, Aufenthalte in der Natur oder handwerkliches Arbeiten an. Diese Angebote werden gemeinsam mit den betreuten Kindern und Jugendlichen ressourcenorientiert ausgewählt und ergänzen die individuelle Tagesstruktur.

Um Lebensfreude, Selbstwert und Integration zu fördern, unterstützen wir die Ausübung von Hobbys wie zum Beispiel Musizieren, Tanzen oder Sport.

Für freies Spielen sollen Kinder genügend Raum erhalten.

Wir feiern, was es zu feiern gibt, herzlich und freudig: Jahresfeste, Geburtstage und selbstgestaltete Rituale.

Gemeinsame Ferien sollen Höhepunkte im Jahreslauf sein und den Zusammenhalt stärken.

Die WG- Mariposa arbeitet nach den traumapädagogischen Prinzipien. Wir anerkennen, dass traumatisierte Menschen einen guten Grund haben für ihr Verhalten. Wir anerkennen ihre grosse Belastung. Durch ein familiäres Setting möchten wir den Bewohner*innen ein sicheres Zuhause und sichere, langfristige Beziehungen geben. In alle wichtigen Entscheidungen werden die Bewohner*innen mit einbezogen. Sie sind die Spezialisten für ihr eigenes Leben.

Pädagogisches Konzept

3 Aufnahmeprozess und Verlaufsplanung

Aufgenommen werden Kinder ab 10 Jahren. Im Ausnahmefall nehmen wir auch jüngere Geschwister auf.

Im Idealfall besteht eine Beistandschaft. Das Kind oder der Jugendliche passt in die bestehende Gruppe.

Zuerst findet ein Kennenlernetreffen statt mit mindestens einem Elternteil und der einweisenden Behörde. Bei gegenseitigem Interesse wird eine Schnupperwoche vereinbart. Nach dieser Woche entscheiden die Beteiligten gemeinsam über eine Platzierung (Kind oder Jugendlicher, Eltern, Beistandschaft, Leitung).

Die Eltern sind nach Möglichkeit einverstanden mit der Platzierung und zeigen Bereitschaft, an gemeinsamen Zielvereinbarungen mitzuarbeiten.

Die Kostengutsprache liegt schriftlich vor. Der Platzierungsvertrag wird bei Eintritt unterzeichnet.

Der Tagesansatz ist verhandelbar und hängt mit der Intensität der Betreuung zusammen.

Es wird eine Probezeit von zwei Monaten vereinbart, um sicherzustellen, dass sich das Kind/der Jugendliche in der WG- Mariposa wohl fühlt.

4 Betreuung

Sehen sie sich das Leben an, es gibt keine Lösungen. Es gibt Kräfte die in Bewegung sind, man muss sie mobilisieren; die Lösungen ergeben sich von selbst.

Antoine de Saint- Exupery

Zuhören – Verstehen – Gestalten

Die WG Mariposa arbeitet nach den Erkenntnissen der Resilienz fördernden Jugendarbeit. Dazu gehören gut durchdachte Angebote, persönliche Beziehungen und eine geduldige Begleitung. Die Lebenswelt der Jugendlichen ist miteinzubeziehen, denn dadurch lernt der Jugendliche seine Beziehungen selbst zu reflektieren. Erwachsene Begleiter können Jugendliche impulsieren, den Weg muss jeder selber gehen. Das Engagement der Jugendlichen ist ein zentraler Aspekt unserer Arbeit.

Wichtig ist die Erkenntnis, dass ein Kind dann explorieren kann, wenn es in sicheren Beziehungen gehalten ist. Diese Erkenntnisse gelten grundsätzlich auch für das Jugendalter. Wichtiger werden in dieser Phase das Mitspracherecht, das Entwickeln eigener Werte und das Entdecken eigener Talente und Interessen. Jugendliche brauchen erwachsene Vorbilder,

Pädagogisches Konzept

die ihnen Halt geben und an denen sie sich orientieren können. So erhalten Jugendliche die Möglichkeit, den Weg zu sich selber zu finden. Eine einfühlsame Begleitung betont die Stärken und geht achtsam um mit inneren Verletzungen. Der Jugendliche bestimmt selber, wann er bereit ist, sich seinen inneren Wunden zu stellen

Folgende Aspekte sind für unseren Alltag bedeutsam:

- In Gesprächen lohnt es sich, auf Körpersignale zu achten.
- Bewegend ergeben sich oft die besten Gespräche.
- Präsenzes Mitgehen fördert das Verständnis für herausforderndes Verhalten.
- Kreatives Alltagstheater hilft Spannungssituationen humorvoll zu lösen.
- Bewegung, Kunst und Kreativität sind wichtige Voraussetzungen für die Gesundheit
- Die Schulung in Beobachtung, Wahrnehmung und Empathie sind wichtige Wegweiser und Voraussetzung für Teamfähigkeit und für die Begleitung von Menschen.

In der ersten Zeit soll das Kind, der/die Jugendliche ankommen und sich auf entspannte Weise einleben dürfen. Das Kind, der/die Jugendliche ist eingeladen, an den gemeinsamen Tätigkeiten teilzuhaben und sich schrittweise einzubringen. Es finden Gespräche statt. Interessen und Talente werden gemeinsam gesucht und einbezogen in die Gestaltung der Tagesstruktur.

Wir suchen im Alltag das Gleichgewicht zwischen einer notwendigen, altersadäquat verteilten Verantwortlichkeit und einer individuellen Förderung. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich wertgeschätzt und in ihren Bedürfnissen gehört fühlen. Das soll ihr Selbstvertrauen stärken und ihnen Mut machen, bei der Gestaltung und Umsetzung ihrer Ziele motiviert dabei zu sein.

Nach systemisch lösungsorientierter Arbeitsweise werden Eltern und wichtige Bezugspersonen von Anfang an so gut wie möglich in die Begleitung miteinbezogen. Sie sind eingeladen, an unserem Leben teilzunehmen und ihre Ressourcen einzubringen. Eltern dürfen ihre Kinder zum Beispiel auch unter der Woche besuchen und sie zu Freizeitbeschäftigungen oder an Schulanlässe begleiten.

Eine langfristige Platzierung wird dann sinnvoll, wenn das Kind, der/die Jugendliche sich in der Wohngemeinschaft sicher aufgehoben und unterstützt fühlt.

5 Sexualkonzept

Kontakte auf seelischer und körperlicher Ebene gehören zu den Grundbedürfnissen jedes Menschen und sollen Teil des täglichen Lebens in der WG Mariposa sein.

Eine tröstende Umarmung, ein anerkennendes Schulterklopfen, freundschaftliches Raufen oder das Nebeneinandersitzen beim Film schauen schenken Geborgenheit und Sicherheit. Körperkontakte sind freiwillig und sollen der Situation, dem jeweiligen Ort und dem Gegenüber angepasst sein.

Körperkontakte zwischen Kind und Mitarbeitenden müssen vom Kind gewünscht sein und für den Mitarbeitenden als stimmig empfunden werden.

Pädagogisches Konzept

Als Schutz vor Missbrauch für die Kinder und Jugendlichen sind für uns folgende Aspekte wichtig:

- Es gelten klare Abmachungen und Regeln für Betreuende, Kinder und Jugendliche.
- Die Betreuenden pflegen eine gemeinsame Grundhaltung.
- Im Alltag aufmerksam sein bezüglich Situationen und Signale.
- Das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstseins der Kinder und Jugendlichen stärken.
- Das Thema des sexuellen Missbrauchs wird mit den Kindern und Jugendlichen altersgerecht besprochen.
- Fragen der Kinder und Jugendlichen im Bereich der Sexualität werden von den Betreuenden authentisch beantwortet.
- Das Betreuungsteam pflegt den Kontakt zur Schule betreff schulischer Sexualerziehung.
- Im Alltag werden aufkeimende Fragen zum Thema Nähe und Distanz unmittelbar oder zu einem späteren Zeitpunkt angesprochen.

Mögliche Gesprächsthemen sind:

- Körperhygiene
- Freundschaft, Liebe
- Sprechen über Gefühle
- eine Sprache entwickeln für die Sexualität
- Nein sagen, Nein akzeptieren
- Geschlechteridentifikation
- angenehme und unangenehme Berührungen
- Zeugung, Schwangerschaft, Geburt
- erste Menstruation, erster Samenerguss
- Verhütung
- sexuell übertragbare Erkrankungen, Schutzmassnahmen
- Pornografie
- Umgang mit Medien

Die Kinder und Jugendlichen sollen einen guten Kontakt mit ihrem Körper entwickeln. Sie werden bei der Körperpflege altersadäquat unterstützt. Wir fragen die Kinder, ob sie Hilfe benötigen und respektieren ihre Antwort. Es wird transparent gearbeitet. Die Pflege der Kinder wird im Team besprochen und wichtige Geschehnisse werden dokumentiert.

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Anrecht auf Intimsphäre. Das eigene Zimmer ist ihr Privatbereich, ihr sicherer Ort. Vor dem Betreten klopfen Betreuungspersonen an und warten auf eine Antwort. Bei Abendritualen wie Geschichten erzählen, Singen oder

Pädagogisches Konzept

Handmassagen bleibt die Zimmertür leicht geöffnet. Massagen werden vorgängig im Team besprochen und schriftlich festgehalten.

Selbstliebe findet im eigenen Zimmer oder im Badezimmer statt.

Liebesbeziehungen unter Jugendlichen werden unterstützend begleitet. Themen wie Zimmerbesuche oder Verhütung werden individuell geregelt und nach Möglichkeit mit den leiblichen Eltern besprochen.

Auffällige Verhaltensweisen der Kinder und Jugendlichen werden dokumentiert und im Team interdisziplinär ausgetauscht. Die Leitung entscheidet in Absprache mit der Beistandschaft und den leiblichen Eltern, ob weitere fachliche Unterstützung wie zum Beispiel Hausarztbesuch, psychologische Beratung oder weitere Therapien in Anspruch genommen werden soll.

Die Grundhaltungen und Leitlinien der WG Mariposa stützen sich auf die Charta Prävention.

Externe Anlaufstelle bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch:

Limita - Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung

044 450 85 20

info@limita.ch

6 Gesundheit und Ernährung

Die Kinder und Jugendlichen in der WG Mariposa werden ganzheitlich gefördert.

Der Garten soll naturnah umgestaltet werden (Projekt Frühjahr 2024) und Spiel- und Erlebnismöglichkeiten bieten (Gemüse- und Kräutergarten, Fruchtspaliere, Blumen, Feuerschale, Wasser- und Sandplätze, Kletter- und Schaukelmöglichkeit, grosses Trampolin).

Ausflüge in die Natur gehören zum Freizeitprogramm.

Zwei gut ausgebildete Pferde bieten Pferdefans pädagogisches Reiten nach den Prinzipien des Natural Horsemanship. Die Pferde sind in Pension auf einem nahegelegenen Bauernhof in Saulcy. Dort kann auch bei Stallarbeiten mit angepackt werden.

Wir achten auf eine ganzheitlich gesunde Ernährung aus biologischen Grundnahrungsmitteln von regionalen Biohöfen.

Die Mahlzeiten werden vom Betreuungspersonal unter Einbezug der Kinder und Jugendlichen zubereitet. Ess- und Tischkultur wird gepflegt und die Essensezeit zum Austausch genutzt. Es besteht kein Esszwang. Die Kinder werden ermutigt, von allem zu probieren. Die Betreuenden sind den Kindern ein gutes Vorbild im Essverhalten.

6.1 Förderung und Grundhaltungen

Die Kinder und Jugendlichen werden unterstützt bei der Einrichtung ihrer Zimmer, nach ihrem Geschmack.

Pädagogisches Konzept

Für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung unterstützen wir Hobbies wie Musizieren, Tanzen, Sport.

Kinder erhalten genügend Zeit für freies Spielen.

Die WG Mariposa ist religiös neutral und fördert einen multikulturellen Austausch.

6.2 Umgang mit Medien

Ein altersadäquater Umgang mit Medien wird den Kindern und Jugendlichen ermöglicht. Für Kinder gibt es gemeinsame Filmabende.

Bei Jugendlichen werden individuelle Lösungen gesucht. Mit ihnen werden Gefahren des Internets besprochen und diskutiert. Sie werden auf informative Internetseiten wie z.B. www.feel-ok.ch aufmerksam gemacht. Regeln geben vor, wie lange die Jugendlichen im Internet sein dürfen.

Der Besitz und Konsum von gewaltverherrlichenden Materialien sind nicht erlaubt.

6.3 Umgang mit Substanzmitteln

Die Kinder/Jugendlichen werden altersadäquat über legale Substanzmittel aufgeklärt. Ein vertretbarer Umgang wird besprochen und von den Betreuungspersonen vorgelebt.

Illegale Substanzmittel sind nicht erlaubt. Das Thema wird mit den Jugendlichen erörtert. Bei Missbrauch werden die Jugendlichen verwarnt, die Eltern und Behörden informiert. Bei Wiederholung werden individuelle Lösungen gesucht. Bei einer Suchterkrankung muss die WG Mariposa verlassen werden.

Pädagogisches Konzept

7 Zusammenarbeit mit dem persönlichen und behördlichen Bezugssystem

Im Sinne einer systemisch lösungsorientierten Sozialpädagogik wird die Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern und anderen wichtigen Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen angestrebt. Die Eltern werden in wichtige Prozesse ihrer Kinder eingebunden und sind in der WG Mariposa willkommen.

Freundschaften werden begleitet und wenn sie dem Wohle des Kindes dienen auch unterstützt. Die Kinder dürfen Kontakte ausserhalb der WG Mariposa pflegen. Freunde sind bei uns willkommen.

Ein regelmässiger Austausch mit den Beistandschaften findet halbjährlich statt. Bei der Standortsitzung mit den Kindern oder Jugendlichen, den leiblichen Eltern, der Bezugsperson und der Beistandin/dem Beistand werden Wünsche und wichtige Änderungen thematisiert und diskutiert. Dann wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

An Standortsitzungen können bei Bedarf auch Lehrpersonen und/oder Therapeut/innen eingeladen werden.

Bei unvorhergesehenen wichtigen Vorkommnissen werden die Eltern und die Beistandschaft informiert.

Die Kinder und Jugendlichen werden bei ihrem Eintritt über ihre Rechte aufgeklärt.

Bei Streitigkeiten steht den Kindern und Jugendlichen oder deren Eltern eine externe Fachperson zur Verfügung. Dieser Kontakt ist im Platzierungsvertrag vermerkt.

Im Weiteren ist die WG Mariposa bestrebt, sich in der Nachbarschaft und in der näheren Umgebung einzubringen und Kontakte zu pflegen.

Kulturelle Veranstaltungen werden mit den Kindern und Jugendlichen ihren Interessen entsprechend besucht.

Eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen sozialpädagogischen Kleininstitutionen wird angestrebt.

Es besteht eine Mitgliedschaft beim Fachverband S.K.I. (sozialpädagogische Kleininstitutionen)

*Nichts auf der Welt ist so kraftvoll
wie eine Idee
deren Zeit gekommen ist.*

Victor Hugo

Pädagogisches Konzept

Anhang an pädagogisches Konzept, Grundsätze von Paul Moor

Paul Moor

*Paul Moor (*27. Juli 1899 in Basel, +16. August 1977 in Meilen)*

Vita:

1924 promovierte Moor in Mathematik und unterrichtete zwei Jahre an einer Mittelschule.

Angeregt durch psychologische Studien bei Paul Häberlin wurde er

1929 Schüler bei Heinrich Hanselmann. Danach leitete er gemeinsam mit seiner Frau ein Kinderheim (mit „25 psychopathischen Knaben und Mädchen“) in der Nähe von Fürstenwalde (Schweiz).

1931 übernahm Moor die Leitung der gerade eröffneten Beobachtungsstation des Landerziehungsheimes Albisbrunn.

1933 nahm er seine pädagogischen und psychologischen Studien wieder auf und promovierte im Herbst 1935 in Zürich. Thema seiner Dissertation war „Die Verantwortung im heilpädagogischen Helfen.“

1949 – 1961 leitete Moor das HPS und übernahm

1951, ebenfalls von Hanselmann, den Lehrstuhl für Heilpädagogik an der Universität Zürich als außerordentlicher Professor.

1942 habilitierte er sich mit einer Schrift über die „Theoretische Grundlegung einer Heilpädagogischen Psychologie“.

1968 wurde Moor emeritiert und lebte bis zu seinem Tod am Zürichsee. Paul Moor veröffentlichte etwa 100 Schriften, darunter

1965 das verbreitete Lehrbuch Heilpädagogik.

Grundsätze Paul Moors:

1. Wir müssen das Kind verstehen, bevor wir es erziehen... Wo immer ein Kind versagt, haben wir nicht nur zu fragen: Was tut man dagegen? Pädagogisch wichtiger ist die Frage: Was tut man dafür? Nämlich für das, was werden sollte und werden könnte... Wir haben nie nur das entwicklungsgehemmte Kind als solches zu erziehen, sondern immer auch seine Umgebung... Alle die keinen inneren Halt besitzen, brauchen Menschen, die ihrerseits einen inneren Halt besitzen, als äußeren Halt. Dieser kann aus Strukturen, Lebensfreude, Hilfe bei der Lebensgestaltung und Alltagsbewältigung bestehen."
2. Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende" „... und es dürfte einer der wichtigsten Grundsätze der Heilpädagogik sein und bleiben, eben nicht nur die Symptome zu bekämpfen und rasch zu beseitigen (so wie der Arzt bei Masern nicht die roten Flecken direkt angeht), sondern das Kind zu heilen, indem man alles tut, dass es ihm wieder besser geht. "
3. Nicht nur das Kind, auch seine Umgebung ist zu erziehen"
4. Alle, die keinen inneren Halt besitzen, brauchen Menschen, die ihrerseits einen inneren Halt besitzen, als äußeren Halt. Dieser kann aus Strukturen, Lebensfreude und Alltagsbewältigung bestehen".
5. Es ist ein Irrtum, zu glauben, man behandle alle gleich, indem man alle gleich behandelt"